

Ollanta. Ein Inka-Schauspiel

bearbeitete und kommentierte Ausgabe: L. Dietrich-Ortega, V. Frysak
144 Seiten, 13 Abbildungen (s/w)
Edition Viktoria, Wien, 2007
ISBN: 978-3-902591-00-5

Dieser Text geht auf eine mündliche Überlieferung der Inkas zurück. Es handelt sich um eine der wenigen wahrscheinlich authentischen Hinterlassenschaften der Inka-Dichtung. Die erste schriftliche Aufzeichnung wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Quechua, der indigenen Sprache, verfasst. Die letzte deutsche Bearbeitung wurde 1890 publiziert.



Das Schauspiel erzählt von der verbotenen Liebe Ollantas zur Inkatochter Cusi Koyllur. Weil Inka Pachacutec diese Verbindung nicht erlauben will, verlässt Ollanta die Hauptstadt und wiegelt die Provinz Antisuyu, deren Statthalter er ist, gegen den Inka auf. Dieser schickt seinen treuen Gefolgsmann Rumi-Nahui mit einem Heer los, um die aufständische Provinz wieder zu unterwerfen und den Aufrührer gefangen zu nehmen. Ollanta erfährt indessen weder, dass Cusi Koyllur auf Befehl ihres Vaters in einen Kerker im Haus der Sonnenjungfrauen gesperrt wurde, noch, dass sie eine Tochter zur Welt gebracht hat ...

Die Inspiration zu einer Neuauflage des Dramas in Versen geht auf die metrische Bearbeitung des Stoffes durch Albrecht Wickenburg im Jahr 1876 zurück. Seine an manchen Stellen recht freie Dichtung sowie ihre Vorlage erforderten allerdings eine gründliche Überarbeitung. Eine große Hilfe dabei war die Übersetzung E. W. Middendorfs von 1890 genauso wie die gedruckten Abschriften der Originalversionen in Quechua und ihre Übersetzungen mitsamt den entsprechenden Kommentaren von C. R. Markham, G. Pacheco Zegarra und R. Rojas. Jüngere wissenschaftliche Erkenntnisse sind der Neugestaltung ebenfalls zugute gekommen.

Der Inhalt des Dramas ist in seiner vollen Länge und originalen Reihenfolge wiedergegeben.



Im Anhang finden Interessierte nähere Erklärungen zu Leben und Kultur in Tahuantinsuyu, dem Reich der Inkas, mit Schwerpunkt auf den im Drama vorkommenden Schauplätzen und Begriffen.

Außerdem befindet sich im Anschluss an den Text ein Kommentar mit Informationen zum Quechua, der Sprache des Inkareiches. Neben einer Aussprachehilfe zu den im Text vorkommenden Namen und Quechuwörtern ist dort auch eine Szene des Schauspiels in Quechua nachzulesen. Die Geschichte des Textes, seine Quellen und einige argumentierte Mutmaßungen zu Authentizität und Alter sind ebenfalls im Anhang dargelegt.